

|            | A  | MA | NZ | AO       | Total    |
|------------|--|----|----|----------|----------|
| 351-4200.1 | Bern (Amtsbezirk Bern), Schosshaldewald<br>2018. Einzelfunde, Art der Fundstelle unbestimmt, Prospektion (038.420.2018.01).<br>Regest: Rom, Kaiserreich, 16 Aes-Münzen des 1.-2. Jh.; 1 Plombe Ende 19.-20. Jh.<br>ArchBE 2019, S. 30, Nr. 17 (zur Prospektion).   |    |    |          |          |
| 351-4200.2 | 16   |    | 1  |          | 17       |
| 351-4200.2 | 2018. Einzelfunde, Art der Fundstelle unbestimmt, Prospektion (038.420.2018.02).<br>Regest: Rom, Kaiserreich, 4 Mittelbronzen des 1.-2. Jh.  |    |    |          |          |
| 355-3.3    | 4  |    |    |          | 4        |
| 355-3.3    | Köniz (Amtsbezirk Bern), Chlywabere BLS (042.010.2017.01)<br>2017-2018. Einzelfund, villa rustica, archäologische Untersuchung. Regest: Rom, Kaiserreich, Hadrianus (117-138), Dupondius. L. PRÉTÔT, Köniz, Chlywabere: Neue Einblicke in die bronzezeitliche Siedlung und den römischen Gutshof. ArchBE 2019, S. 86-87 (zur Ausgrabung); JbAS 102, 2019, S. 188-189 (zur Ausgrabung); ArchBE 2018, S. 35, Nr. 42 (zur Ausgrabung); JbAS 101, 2018, S. 185 (zur Ausgrabung).     |    |    |          |          |
| 355-906    | 1  |    |    |          | 1        |
| 355-906    | Köniz (Amtsbezirk Bern), Fundstelle unbekannt (Altfunde)<br>1910 (gemeldet 2018). Sammelfund, städtische Siedlung, Zufall.<br>Regest: Sammlung bestehend aus annähernd 2000 Münzen, vorwiegend 1 Batzen-Stücke der Konkordatskantone (Bern, Freiburg, Solothurn, Waadt, Aargau, Basel etc.).   |    |    |          |          |
| 390-2      |  |    |    | ca. 2000 | ca. 2000 |
| 390-2      | Meinisberg (Amtsbezirk Büren), Bütteberg (060.000.2018.01)<br>2018. Einzelfund, Art der Fundstelle unbestimmt, Art der Auffindung unbestimmt.<br>Regest: Anhänger.   |    |    |          |          |
| 404-19     |  |    | 1  |          | 1        |
| 404-19     | Burgdorf (Amtsbezirk Burgdorf), Schloss (068.110.2018.01)<br>2018. Einzelfunde, Schloss, archäologische Untersuchung. Regest: Bern, Stadt, Halbbatzen 1720; Neuenburg, Grafschaft, Heinrich II. von Orléans-Longueville (1595-1663), Halbbatzen 1649; Schweiz, Eidgenossenschaft, 5 Rappen 1850. A. BAERISWYL - M. AMSTUTZ - L. PRÉTÔT - M. RAMSTEIN, Burgdorf, Schloss: Ein Schloss im Wandel. ArchBE 2019, S. 63-67 (zur Ausgrabung); JbAS 102, 2019, S. 208 (zur Ausgrabung). |    |    |          |          |
| 407-1      | 3  |    |    |          | 3        |
| 407-1      | Heimiswil (Amtsbezirk Burgdorf), Zeitlistal (071.000.2018.01)<br>Vor 2018 (gemeldet 2018). Einzelfund, Art der Fundstelle und der Auffindung unbestimmt.<br>Regest: Frankreich, Königreich, Ludwig XV. (1715-1774), zeitgenössische Fälschung eines sogenannten Laubtalers aus einer Zink/Zinn-Legierung (Bestimmung R. C. Ackermann, IFS).  |    |    |          |          |
| 407-1      | 1  |    |    |          | 1        |

### Ein falscher Laubtaler aus Heimiswil BE

#### Frankreich, Königreich, Ludwig XV. (1715-1774)

#### Écu de Béarn au bandeau (Typ 1740-1772) / aux rameaux d'olivier 1766, Typ Laubtaler

Vs. LUD . XV . D . G . FR - . ET . NA . RE . BD (BD lig.); Kopf n. l.; im Halsabschnitt: . (Blume) .

Rs. SIT NOMEN DOMINI BENEDICTUM 1766; ovaler bekrönter Lilienschild zwischen zwei Zweigen; Münzzeichen unten, vom Gusskanal beeinträchtigt: Stier nach links (Münzstätte Pau)

zeitgenössische Fälschung

DUPLESSY, Monnaies royales [2ème ed.] II, S. 348, Nr. 1680 (Sollgewicht 29.458 g) Zink-Zinn-Legierung, Guss, 12.98 g, 180°, A 1/1 K 1/1

Die Vorderseite zeigt das Portrait des erwachsenen Königs Ludwig XV., wie es ab 1740 geprägt wurde. Erst im Jahr 1772 wechselte er zum Altersportrait (Typ «à la vieille tête»). Die Rückseite mit dem bekröntem, ovalen Schild mit drei Lilien zwischen zwei Olivenzweigen «au rameaux d'olivier» wurde bereits ab 1726 geprägt und dann auch von seinem Nachfolger Ludwig XVI. bis zum Ende seiner Münzprägung im Jahr 1792 fortgesetzt. Diese sogenannten «Laubtaler», wie sie in den zeitgenössischen Quellen genannt werden, waren stabile, verlässliche Grosssilbermünzen. Sie sind in Mandaten der 1770er und 1780er Jahre in Bern erwähnt und waren eine der gängigen fremden Silberarten, die die mittlere Wertestufe des Münzumschlages in der heutigen Schweiz abdeckten (vgl. B. ZÄCH, 6.8. Münzen. In: Ch. RÖSCH, Die Ausgrabungen an der Mühlegasse 5 in Zürich, Zürich 2013, S. 77-81, bes. S. 79-81; online-Publikation [https://www.stadt-zuerich.ch/hbd/de/index/staedtebau/archaeo\\_denkmal/publikation/en/online/2013\\_roesch\\_muehlegasse5.html](https://www.stadt-zuerich.ch/hbd/de/index/staedtebau/archaeo_denkmal/publikation/en/online/2013_roesch_muehlegasse5.html)).

Bei unserer Münze handelt es sich allerdings nicht um eine echte, vollwertige Münze, sondern um eine zeitgenössische Gussfälschung, die in einer zweischaligen Form hergestellt wurde. Die Oberflächen sind porig und zeigen einige Löcher, die Münzbilder sind sehr flau, und am Rand ist die Gussnaht in grossen Strecken gut zu erkennen. Oben am Kopf der Vorderseite bzw. unten zwischen den Zweigen der Rückseite wurde der Gusssteg nicht vollständig entfernt: Dieser war dicker als die Münze selbst, wurde entlang des Münzrandes abgeschnitten und dann auf der Vs. mit Kratzspuren kaschiert. Die Analyse (Regine Stapfer, IAW, Universität Bern) zeigt, dass die Münze aus ca. 55% Zink und ca. 41% Zinn besteht, also keine Spur von Silber enthält. Weder vom Gewicht (12.98 g statt ca. 29.5 g) noch von der Dicke (1.8 mm) her kam sie auch nur in die Nähe ihrer Vorlagen.

Die Fälschung ist von schlechter Qualität und hat sicherlich niemanden getäuscht, der den Umgang mit grösseren Geldmengen gewohnt war.

Laubtaler wurden gerne gefälscht. Auch in Münzfunden sind vereinzelt Fälschungen belegt, die einen gelungener/täuschender als die anderen. Diese Münzsorte lief in hohen Stückzahlen um, und wenn man unbemerkt eine silberlose Fälschung in Zahlung geben konnte, hatte sich der Aufwand für den Hersteller gelohnt. - Bei den Münzfälschern gab es zwei Klassen: Die einen produzierten in hohen Auflagen und in sehr guter Qualität, teils sogar unterstützt von Münzstättenpersonal, andere fertigten einzelne Stücke oder geringe Auflagen an, teils mit sehr phantasievollen